

Nachfolgend wird die Geschichte des Federntals erzählt, zusammengetragen von Phelarion dem Roten und Aveline. Diese Geschichte basiert auf eigenen Interpretationen und hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Überarbeitet im 41. Jahre von Fürst Haggards Herrschaft.

Die Gegenwart

Das nördliche Tal, Mahlhain, ist umfangreich geflutet und wurde in ein sumpfiges, brackisches Gebiet verwandelt. Außerdem gibt es einige merkwürdige neue Wesen, groß wie Menschen, jedoch schuppig und von der Gestalt eines Fisches. Leider sind wir auch bislang nicht in der Lage, mit diesen Wesen zu sprechen. Da sie nicht aus dieser Welt kommen, werden sie gemeinhin als Fischdämonen bezeichnet. Ihr Verhalten ist passiv aggressiv; kommt man ihnen zu nahe, können sie gefährlich werden, aber sie haben bislang noch keine Invasion in die anderen Täler begonnen.

Über das nachfolgende Tal, das Falkental, weiß ich nur, dass es dort mehr oder weniger einen Zusammenbruch der Bevölkerung gab. Alle vernachlässigten phlegmatisch ihre Arbeiten, die Felder wurden nicht mehr bestellt. Nach all den Jahren dürften sich die Probleme in diesem Tal weiter verstärkt haben. Mir sind keine Berichte bekannt, dass es dort wieder besser geworden wäre.

Dann kommt das Zwei-Seen-Tal. Auch dort gibt es Berichte über die Fischdämonen, jedoch vermag ich nicht festzustellen, in wieweit das Tal noch bewohnbar ist und wie viele Bewohner sich weiter in den Süden zurückgezogen haben.

Die Flüchtenden aus dem Norden haben sich größtenteils im vierten Tal gesammelt, dem Federntal. Das führt vor allem dort zu umfangreichen Problemen in der Versorgung, da ein einzelnes Tal nicht ausreichend Platz bietet, um die Bewohner von vier Tälern zu versorgen.

Im nächsten Tal, dem Felsental, leben die Orks. Das Tal wird von den Menschen eher gemieden, weswegen sich eben der Hauptteil der Flüchtenden ins Federntal drängt.

Als vorletztes kommt das Tal der Heldengräber. Auch dort war der Einfluss der Dämonen zu spüren, aber in wie weit die Bewohner dort jetzt tatsächlich Probleme haben, kann ich kaum sagen.

Über das südlichste Tal, das Tulpental, weiss ich am wenigsten.

Letztendlich sind die Menschen selbst doch sehr pragmatisch. Die Bewohner der nördlichen Täler haben sich nach Süden zurückgezogen. Sie verteilen sich und versuchen, die Situation so gut es

geht zu meistern. Dieser Pragmatismus ist sowohl ihre größte Stärke als auch ihre größte Schwäche. Von alleine kommen sie aus den Problemen nicht heraus, sie haben keine Führung, sie haben kein klares Ziel. Es sind im Grunde nur Bauern und Jäger, die eigentlich in Frieden vor sich hin leben wollen, gleichzeitig aber jede Struktur und Führung ablehnen.

Das zeigt sich auch in ihrer Religion. Sie verehren Padamus, dessen Aspekte sich auf die einfachen Dinge beziehen: den Schutz des Hauses und die Ernte. Und er trägt in gewisser Weise den Ordnungsaspekt, nach dem sich dann alle orientieren. Einige wenige verehren auch Lilliel, die als Göttin für die Natur und für die Erneuerung steht. Aber das sind eher die jene wenigen, die noch mehr in der Natur leben, weg von den Dörfern; ein paar Hexen und Jäger.

Dies alles wiederum macht es auch sehr schwierig, den Bewohnern zu helfen. Es fehlt eben jemand, auf den man zugehen kann, dem man direkt die Unterstützung anbieten kann.

Die Vergangenheit

Früher gab es dort eine große Zivilisation, eine Hochkultur. Die Menge an Ruinen, die wir bislang gefunden haben, deutet darauf hin und die wenigen Geschichten in der Burg Felsenwacht geben doch ein ungefähres Bild darüber ab. Vielleicht sollte man auch die Erzählungen über die Gefallenen im Tal der Heldengräber berücksichtigen. Leider gibt es kaum Aufzeichnungen darüber. Vieles haben wir in den letzten Jahren auf alten Tafeln mühsam herausgelesen und wieder zusammengesteckt. Und vermutlich erstreckte sich das Land auch noch viel weiter als nur über das, was jetzt die Federntäler sind. Zumindest Sembia teilt auch einiges dieser Geschichte und wer weiß - vielleicht gibt es selbst hier in Eppstein noch Überreste dieser alten Zivilisation.

Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube, es ist besser so, dass diese Zivilisation untergegangen ist. In meiner Vorstellung gibt es das Bild von einer Bevölkerung, deren Machtstreben auf Blutmagie und Menschenopfern beruht. Sie haben viel Wissen gesammelt und ihre Götter verehrt, aber vielleicht war der Kollaps die logische Konsequenz daraus.

Doch es sind diese Götter, die das aktuelle Federntal zu ihrer Spielwiese machen, sich hier austoben und immer noch in ihrer eigenen Machtsphäre existieren. Auch deshalb müssen wir die Vergangenheit verstehen, wenn wir eine Lösung erreichen wollen.

Die 3 Götter

Tiamat, die Urmutter, Göttin des Chaos.

Aldradoth, die Sonne und Gott der Ordnung.

Ninkuldar, der Mond und Gott des Ausgleichs.

Sie hatten schon damals eine sehr komplexe Beziehung zueinander. Tiamat befeuerte den Streit zwischen den beiden anderen, vor allem auch dadurch, dass sie beide verführte und hinterging. Das alles führte zum Kollaps, denn die Götter zerstritten sich an der Frage, wer der mächtigste der Drei wäre und entschieden, dass sie dies in einem Kampf der Sterblichen ausfechten wollten. Anfangs kämpften sie noch selbst gegeneinander, im sogenannten „Ersten Krieg der Götter“. Doch dann im „Zweiten Krieg der Götter“ wählte jeder von ihnen einen Champion und einen Priester, die für sie streiten und den Kampf bis zum Ende ausfechten sollten. Doch die Menschen hatten andere Pläne. Sie erkannten die Gefahr, die sich ergeben würde, würde der Kampf durchgeführt. Sie selbst erhielten die Prophezeiung vom Untergang der Welt, falls der Kampf einen Sieger hervorbringen würde. Deswegen hintergingen auch sie die Götter, indem sie durch einen mächtigen Ritus die Seelen der jeweiligen Champions und Priester in 6 Masken bannten und somit den Kampf verhinderten.

Dieser Verrat erzürnte die Götter nur noch mehr und die zerstörten die alte Zivilisation. Die Masken existieren dagegen noch heute; sie sind die mysteriösesten Artefakte, die mir bislang begegnet sind.

Die Zukunft

Die große Frage, die sich jetzt stellt, ist doch:

Was wollen wir eigentlich erreichen?

Was wollen die Bewohner des Federntals eigentlich erreichen?

Was können wir eigentlich erreichen?

Die Federntäler sind diesen Wesen - Götter, Dämonen, Teufel, was auch immer - ausgeliefert. Und irgendwie hab ich auch den Eindruck, dass, wenn man an einer Stelle etwas bereinigen will, dann an anderer Stelle etwas Neues passiert.

Ich denke, wir sollten vor Ort noch einmal klären, welche Täler im Moment nicht bewohnbar sind und dann überlegen, wie wir die einzelnen Täler gezielt angehen können. Und wenn es dann heißt, dass wir einen Dämonenbekämpfungstrupp zusammenstellen müssen, dann wäre das vielleicht doch mal eine klare Maßnahme.

Wenn ich so darüber nachdenke: was haben wir eigentlich in den vergangenen Jahren wirklich getan? Was haben wir erreicht? Welchen direkten Erfolg haben wir gehabt?

Das große Analyse-Ritual, das übrigens auch schon etwa 7 Jahre her ist, hat außer ein paar 'Aha'-Momenten doch nicht wirklich etwas erreicht. Oder vor 5 Jahren, als die 6 Masken wieder auftauchten und wir erkannten, dass eine davon durch einen weiteren Dämonen verunreinigt war. Wir haben mit Daschid zusammen ein Ritual durchgeführt, die Maske gereinigt und Dämonen gebannt, so dass die Maske jetzt wieder in ihrem richtigen Zustand ist. Das wirkt irgendwie erfolgreich, aber auch hier geht es nicht so recht weiter.

Danach haben wir das Mädchen im weißen Kleid „befreit“ - Calisti, die in den Prophezeiungen als die Lösung aller Probleme bezeichnet wird. Ich bin ja jetzt kein Freund von Orakeln und Prophezeiungen, trotzdem habe ich bislang daran geglaubt, dass sie helfen kann. Als wir vor gehofft hatten, Calisti vor zwei Jahren wiederzutreffen, mussten wir feststellen, dass sie verschollen ist. Wir haben jedoch ihre alten Wächter befreit, die versprachen, sie zu suchen. Auch hier ist das Ergebnis offen. Haben wir damit überhaupt etwas erreicht? Außer, dass ich selbst das Gefühl bekommen habe, damit sehr viel Verantwortung auf mich genommen zu haben?

Letztendlich haben wir nur noch mehr fremde Mächte auf die Welt losgelassen.

Die Masken

Die Masken - was wissen wir darüber?

Es gibt sechs und ich hatte nicht nur mehrere davon schon gesehen, ich hatte sogar einmal eine für längere Zeit in meinem Besitz. Leider haben sie immer wieder die Angewohnheit, ihren Besitzer zu wechseln. Und man kann sie nicht ins Gasthaus „Zum Schnittchen“ mitnehmen. Es sind sechs Masken, jeweils für einen Champion und einen Priester von Ordnung, Gleichgewicht und Chaos.

Wie schon vorhin erwähnt, entschieden die drei Götter, dass sie in einem Wettstreit oder einem Kampf gegeneinander denjenigen bestimmen würden, der über die Welt herrschen soll. Sie wählten dazu jeweils einen Champion und einen Priester aus den Reihen der Sterblichen und ließen sie die Kämpfe durchführen. Es gibt eine Aufzeichnung, die dies als den „Zweiten Krieg der Prinzipien“ bezeichnet, daher resultiert die bereits erwähnte Ansicht, dass es vorher einen Krieg gab, in dem die 3 selbst gegeneinander kämpften.

Die sechs sterblichen Maskenträger kamen zusammen und stellten fest, dass dieser Krieg kein gutes Ende nehmen und die Welt zerstören würde. Denn die Welt besteht aus allen drei Prinzipien. Bei meinem ersten Eintreffen im Federntal gab es wohl eine Möglichkeit, diese Zusammenkunft in Form einer Vision oder etwas ähnlichem zu beobachten. Eine Menge der Erzählungen über die Masken basieren wohl auf dieser Vision. Die Sterblichen entschieden, dass sie die Welt nur dadurch retten könnten, indem sie den Krieg verhinderten und ihre Seelen in mächtige Artefakte bannten, welche die äußere Gestalt von Gesichtern besaßen. Daher auch die Bezeichnung 'Masken'.

Diese Gegenstände sind etwa Handteller groß, vielleicht etwas kleiner. Aus einem Material wie Stein oder Ton. Sie sind fest und stabil, und ich glaube sie sind auch bunt bemalt, was diesen Maskencharakter nur noch mehr unterstreicht.

Es gab noch eine Besonderheit. Lange Zeit gab es eine Maske, die zwei Gesichter zeigte. Sie wurde daher als „die Doppelmaske“ bezeichnet. Ich weiß nicht genau, wie es dazu gekommen ist, aber vor etwa fünf Jahren haben wir die meisten Masken wiedergefunden, auch die Doppelmaske. Und wir stellten fest, dass sich ein fremdes Wesen, ein Dämon, ebenfalls an die Maske gebunden hat. Es waren also zwei Seelen darin gebannt Und das war weder für die Maske gut, noch für denjenigen, der sie gefunden hatte. Letztendlich ist es Daschid und mir vor etwa fünf Jahren gelungen, in einem Ritual den Dämon aus der Maske zu trennen. Wir erhielten

dafür auch ein Artefakt namens „Funkelschild“, welches wir Jahre zuvor im Tal der Heldengräber geborgen und es dann in den Besitz einer Ninkuldar-Priesterin gegeben hatten. Dieses Artefakt selbst hat eine besondere Verbindung zur ursprünglichen Maske, denn es war die Maske des Kriegers des Gleichgewichts, eines Menschen mit dem Namen Trynd Funkelschild Feenfreund. Zur Zeit dieses Rituals suchten die Masken auch neue Träger und wir waren in der Lage, alle in einem relativ kleinen Gebiet zu überblicken. Außerdem konnten wir mit Hilfe einiger alter Aufzeichnungen alle Namen der Maskenträger zusammentragen:

Der Priester der Ordnung, **Bomir der Erleuchtete**, Stimme von Malakat, Erzkonvokatus vom Orden des Heiligen Schwertes zu Naltar, Träger des sprechenden Lichtes und erster Sprecher der Gerechten. - Der aktuelle Träger ist unbekannt, zu einem früheren Zeitpunkt war die Maske an eine Kriegerin namens Liv gebunden.

Der Champion der Ordnung, **Talyn Khuzdanag-Son**, Verteidiger der ewig güldenen Mauer, Bewahrer der Fackel von Rassinir, ewig Standhafter der erleuchteten Sieben Hammer der alles umfassenden Einigkeit. Träger dieser Maske ist spätestens seit dem erwähnten Ereignis vor fünf Jahren der uns gut bekannte embianische Chevalier Gregoire Philippe de Frontsac.

Der Priester des Gleichgewichts, **Islandiel Sternentänzer**, Umhüllter des Nebelmantels, letzter von Samars Volk und rechter Arm der grauen Waage, ein Elf. Träger der Maske ist mein guter Freund Daschid.

Der Champion des Gleichgewichts, **Trynd Funkelschild Feenfreund**, Zweiter Entdecker von Al Shianar, Behüter der Pfeile von Islandiel und linker Arm der grauen Waage, ist leider ebenfalls verschwunden. Ich habe die Maske nach dem Ritual am Boden liegen sehen, aber kurze Zeit später war sie plötzlich wieder weg. Vielleicht hat sie einen unbekanntem Träger gefunden.

Die Maske des Priesters des Chaos - eines Orks namens **Barakh Luzogar** - ging an eine kleine Hobbitfrau mit dem Namen Zaya Wiesenblum. Wir hatten gemeinsam diese Maske gefunden. Auch über sie weiß ich etwas mehr. Es handelt sich dabei um den Priester der schwarz-roten Dunkelheit, Berührter des ewigen Wandels, Diener von ShazYagat, Hüter der eisigen Ketten von Shatulfin und oberster Heerführer der dunklen Scharen.

Die Maske des Champions des Chaos - eines Orks namens **Ghazum Ghor** - ging an mich. Und daher weiß noch einiges mehr über ihn. Er ist der Hohe Champion von MagNanarr und Zhor-Khul-Tam, Träger des Schwertes Malanya, Gezeichneter des Banochel und Triumphator der blutigen Schlacht.

Was auch immer all diese Namen und Titel zu sagen haben, scheinbar war es eine sehr ruhmreiche Zeit, dass sich all diese besonderen Champions mit solchen Titeln schmücken konnten.

Leider verbleiben die Masken stets im Federntal selbst, sobald ich das Tal verlassen habe, ist die Maske selbst auch verschwunden.

Hier ergeben sich im Moment ein paar Fragen:

- Wer sind die Träger der Masken?
- Im Tal der Heldengräber gibt es das Grab von Trynd Funkschild Feenfreund, welches ich zu einem Zeitpunkt gefunden hatte, als ich gar nichts über die Masken wusste. Es stellt sich die Frage, ob es dort auch die Gräber der anderen gibt.

Die 3 Prinzipien (oder Götter) und Ihre Kinder

Tiamat, die Urmutter/Mr-Ozean, Göttin des Chaos.

Aldradoth, die Sonne und Gott der Ordnung.

Ninkuldar, der Mond und Gott des Ausgleichs.

Wie das in Göttergeschichten so üblich ist, beginnen sie immer damit, dass die Götter die Welt schufen. Allerdings haben wir hier nicht nur die Sicht aus einer Perspektive, einer Genesis. Nein, wir haben davon gleich mehrere. Je nach Ansicht werden einige Details detaillierter und positiver dargestellt. Einig sind sich die Geschichten darin, dass Tiamat als weiblich dargestellt wird, während Aldradoth und Ninkuldar männlich sind. Das führte dazu, dass beide mit Tiamat „Kinder“ in die Welt setzten. Als sie aber gegenseitig feststellten, was geschah, war jeder auf jeden anderen sauer. Aldradoth und Ninkuldar waren sauer auf einander, weil sie gegenseitig konkurrierten; Tiamat war sauer auf beide, weil sie egoistisch waren und beide waren sauer auf Tiamat, weil sie sich hintergangen fühlten. Das waren dann wohl auch die Gründe, die zu den „Kriegen der Prinzipien“ führten.

Die Geschichten sind voll von verschiedenen Kindern der beiden, im nachfolgenden die wichtigsten, von denen wir bislang gehört haben.

Die Aldradoth-Genesis beschreibt bildhaft: 'Die Umarmung von Aldradoth und Tiamat dauerte Äonen und aus ihr gingen hervor ...'

- die Neun Armaeth Nizdan, und **Malakath** war der Erste
- die ruhenden Zwei
- die Vier der erleuchteten Prinzipien
- die Acht Wächter der Beständigkeit

Bezüglich Malakath gibt es insofern Einigkeit im Wissen, dass er wohl mit Sol Invictus, der Lichtgottheit aus Sembia, identisch ist.

Außerdem haben wir den Namen **Talihanna'**, von ihr kennen wir jedoch keine Zuordnung. Ich würde sie jedoch auch bei den 9 Armaeth Nizdan einordnen. Was wir über sie aber tatsächlich wissen, ist, dass sie die Mutter von Calisti ist. Mehr dazu später.

Umfangreicher ist unser Wissen dagegen über die andere Seite. Auch die Ninkuldar-Genesis ist bildhaft und zählt folgende Kinder auf:

- die Neun Aruanaki, genannt die Lords der Unterwelt
- die Sieben Grauen Lords
- die Drei

Die Aruanaki werden allgemein wohl relativ schnell als Dämonen bezeichnet, weil man Wesen aus fremden Welten oft als solche benennt. Vor allem, wenn man sie dann auch als die Lords der „Unterwelt“ bezeichnet, sie also an das Gegenteil des elysischen Himmels anheftet. Treffender wäre wohl eher „Teufliche“, wobei auch dies im Auge des Betrachters liegt. Der Erste der Neun ist sogar tatsächlich einmal in der Taverne „Zum Schnittchen“ aufgetaucht, auch dazu später mehr.

Von den Neun Aruanaki kennen wir jeweils den Namen, einen Beinamen und meistens auch einen Gegenstand zur Erkennung. Auch die Reihenfolge ist klar benannt.

THRO'ELLET, männlich, trägt die allsehende Krone, Beiname: der Höllenfürst

AEKI KEAN oder **AEKI KEAT**, männlich, trägt des Verbotenen Wissens, Beiname: der zweifach zwiegespaltene Herr des Schicksals

QURKIGAL, weiblich, trägt das dunkle Schwert Ctrig'Goru, Beiname: die Schlächterin

DRAAL, männlich, trägt das blutige Gold in der Linken und den Lohn des Verräters in der Rechten, Beiname: der Betrüger der Betrüger

YAVGANATH, sowohl männlich als auch weiblich in der Gestalt, kein Erkennungsgegenstand bekannt, Beiname: der Meister der Extase

MORWEN, weiblich, trägt die Sanduhr des Schicksals, Beiname: die unerbittliche Herrin der ablaufenden Zeit

TANAKIL, weiblich, kein Erkennungsgegenstand bekannt, aber vermutlich die Waage des Urteils, Beiname: die Herrin der Waage

LATO, männlich, trägt die Geißel der ewigen Schmerzen, Beiname: der Herr der tiefsten Kerker

TLOLVYN, männlich, trägt den Schlüssel zu den Reichen der Dämonen, Beiname: der Herr des Endes

Wenn wir alle erwähnten Kinder zusammenzählen, kommen wir auf 42. Davon sind uns jedoch nur 11 namentlich bekannt. Es kann also sein, dass wir auch in Zukunft noch auf weitere Namen treffen werden. Es kann jedoch auch sein, dass manche nur von geringerer Bedeutung sind, da ihr Einfluss auf die Federntäler gering ist. Eine weitere Erwähnung in diesem Zusammenhang gilt einem Wesen aus einer Vision, die ich einst hatte. Das Wesen nannte sich „Der Si-ifti des Tals“. Und da es sieben Täler gibt, könnte es durchaus sein, dass ein Zusammenhang zwischen diesem und den Sieben Grauen Lords besteht. Aber das ist nur eine sehr vage Vermutung, die lediglich auf der Verknüpfung über die Zahl sieben beruht.

Von wesentlich bedeutsamer Wichtigkeit ist dagegen ein anderes Wesen. **Calisti**, die Tochter-Tochter. Sie ist das Kind von Talihanna, einer Tochter von Tiamat und Aldradoth, und Thro'ellet, dem

ersten der Aruanaki, und damit eines Sohnes von Tiamat und Ninkuldar. Damit sind die drei Götter Calistis gemeinsame Großeltern. Allerdings gilt sie als das verbotene Kind und wurde weggesperrt, vermutlich an den Ort, wo wir heute die Taverne „Zum Schnittchen“ finden können.

Die erste Begegnung hatte ich Form in einer Prophezeiung, die mich bei einem Treffen des Hexenzirkels im Federntal erreichte - Übergeben von einer Ninkuldar-Priesterin:

Wenn sich das Ende der Tage nähert, mag zusammengeführt werden, was einstens getrennt.
Die geliebte Tochter-Tochter mag vereinen die im Zorn getrennten Großväter.
Die reine unbefleckte Essenz mag der Tochter-Tochter die Form einzunehmen ermöglichen.
Die reine unbefleckte Essenz, der leuchtende Feind sie in den Händen hält.

Die Formulierung „die reine unbefleckte Essenz“ bezog sich nach damaliger Interpretation auf eine junge Ninkuldar-Adeptin, die damals von einem fanatischen Sol-Invictus-Anhänger – „der leuchtende Feind“ - als Hexe gebrandmarkt, gefangen und gefoltert wurde. Wir konnten sie befreien. Die vorletzte Zeile bezieht sich auf eine Begebenheit, die sich dann etwas später im „Schnittchen“ ereignet hatte. Die junge Adeptin erschien in Begleitung ebenjener Ninkuldar-Priesterin, die uns vorher auch die Prophezeiung brachte. Etwas außerhalb des „Schnittchens“ öffnete sich damals auch ein verborgener Raum, der uns in riesigen Schrifttafeln die Namen der 9 Aruanaki offenbarte und auch jenes Wissen, dass ich dazu vorhin aufgezählt habe. Die Adeptin ging in diesen Raum, Thro'ellet kam, verschwand mit ihr durch dasselbe Portal, durch das er erschienen war. Kurze Zeit später erschien er erneut, diesmal in einem anderen Raum im „Schnittchen“. Und da brachte er dann Calisti, die Tochter-Tochter, das „Mädchen im weißen Kleid“.

Monate später hatte ich dann eine andere Begegnung. Das war hier in der Nähe von Bibersbach, beim Ritterschlag von Baronin Reanara. Wir gingen zu einem Orakel in der Nähe und mir wurde eine Frage gewährt. Ich fragte tatsächlich danach, wie man dem in der Nähe befindlichen Federntal helfen könnte. Und als Antwort erhielt ich erneut, die ersten beiden Zeilen der genannten Prophezeiung, darüber, dass Calisti den Streit der Großväter beenden könne.

Allerdings habe ich sie seitdem nicht wieder gesehen. Ich weiß nicht, ob sie überhaupt weiß, was sie tun muss. Ich weiß nicht, wie ich sie dabei unterstützen kann. Aber ich hoffe, dass wir darauf Antworten finden können.

Die beiden heiligen Schwestern

Die Stadt **Halmat** wird in mehreren Zusammenhängen erwähnt und war vermutlich die Hauptstadt der damaligen Zivilisation, auch wenn mir der genaue Standort nicht ganz klar ist. Es gab in der Luna Occulta einige Visionen. So stand der Champion der Ordnung, Talyn, auf den riesigen Mauern der Stadt und blickte über das Schlachtfeld dem Priester des Chaos entgegen. Ebenfalls findet die Stadt Erwähnung im Zusammenhang mit den beiden „Heiligen Schwestern“ **Ninimel** und **Nellifer**, die dort gelebt haben sollen. In welcher Reihenfolge das zeitlich passiert ist, kann nur schwer festgestellt werden. Vermutlich fand der „Zweite Krieg der Prinzipien“ nach den Ereignissen um die beiden Schwestern statt.

Die Geschichte der Schwestern wird in mehreren heiligen Schriften erzählt, auch geben einige Visionen der Luna Occulta ein paar weitere Hinweise. Zusammengefasst lässt es sich wie folgt erklären:

Die beiden jungen Frauen lebten in Halmat und waren dafür auserkoren, dass eine von beiden Ninkuldar geopfert wird. Beide waren wunderschön. Nellifer hatte blonde und Ninimel hatte schwarze Haare. Ninimel war die Auserwählte und dadurch entstanden ein Wettfeiern und eine Eifersucht aus Nellifer heraus. Eines Tages begab es sich, dass der, vermutlich sembianische, Krieger **Gundulaf** und sein Knappe **Giselbert** im Tempel erschienen. Gundulaf wollte die Opferung verhindern und Ninimel, in die er sich verliebte, entführen. Gleichzeitig verliebte sich Giselbert in Nellifer, der das überhaupt nicht passte. Gundulaf entführte Ninimel und versuchte, sie in seine Heimat zu verschleppen. Bei dieser Tortur hatte Ninimel eines Tages die Gelegenheit, sich zu befreien und erschlug Gundulaf mit dessen Schwert. Die Geschichten heben an dieser Stelle natürlich ihren besonderen Glauben an Ninkuldar hervor, der es ihr überhaupt ermöglichte, diese Tortur zu überstehen. Sie kehrte nach Halmat zurück um „von Ninkuldar empfangen zu werden“.

Nellifer war danach natürlich enttäuscht und so war es wohl Tittamat, die ihr einen Weg zeigte, ebenfalls die Liebe Ninkuldars zu erhalten: Sie sollte durch die Unterwelt gehen, durch die Welten der Neun Aruanaki. Das tat Nellifer und opferte den Neun Lords der Unterwelt alles - auch ihr letztes Hemd und sich selbst. Sie überstand die Tortur, auch durch ihren besonders starken Glauben an Ninkuldar, und es war Thro'ellet, der Erste und Oberste, der ihr Streben anerkannte. Mit dieser Geschichte wird sie nun auch als „Heilige Alkrael“ verehrt.

Doch ihr Streben ging weiter. Sie nutzte die blinde Liebe Giselberts aus und verführte ihn. Sie brachte ihn dazu, ein Artefakt Tittamats einzusetzen und Malakat in einen Kristall einzusperrern. Seitdem ist auch Giselbert so etwas wie unsterblich und sitzt selbst auf dem Thron Malakats.

Nellifer selbst setzte ein weiteres Artefakt ein, ein Adamanthalsband, mit dessen Hilfe sie die Kontrolle über Yawgánath, den fünften Aruanaki, erhielt. Sie sitzt seither auf dessen Thron, oder wohl eher auf seinem Schoß, und während sie so einerseits die Succubi und Incubi kontrolliert, fürchtet sie jene auch. Giselbert selbst sind mittlerweile sehr große Hörner gewachsen und mit jenen hat man ihn auch schon häufiger im Federntal gesehen. Er macht einen äußerst verwirrten Eindruck. Er strebt immer noch hinter Nellifer her. Vor fünf Jahren führte er eine Gruppe Engel auf der Suche nach den Masken durch die Federntäler, , vorallem nach der „Doppelmaske“ Die Engel konnten davon überzeugt werden, dass sie durch ihn getäuscht wurden und er selbst wurde von einem Sol-Invictus-Priester in Gewahrsam genommen. Was danach mit ihm passierte, ist jedoch auch mir unbekannt.